

„Schutz aller Menschen oberstes Gebot“

Regelmäßige Corona-Schnelltests im Behinderten-Werk / 125 Infektionsfälle seit Beginn der Pandemie

Main-Kinzig-Kreis (re). „Nase oder Mund?“ Der freundliche Herr vom Corona-Test-Team streckt die Hand aus und präsentiert ein langes, dünnes Stäbchen. Noch ist es steril verpackt, aber gleich wird es an seinen Zielort wandern. Denn das Behinderten-Werk Main-Kinzig (BWMK) bietet seit Herbst freiwillige Corona-Schnelltests (PoC) an. Der Abstrich wird grundsätzlich im Rachen genommen – das Stäbchen kann hierzu durch den Mund oder die Nase geführt werden.

Heute ist das Team der Zentralen Dienste, des Verwaltungsstandortes des BWMK in Gelnhausen, an der Reihe. Alle waren vorab von der Personalabteilung informiert worden und hatten sich anmelden können. Das Test-Team hat Schutzkleidung angelegt und sein „Labor“ in einem Besprechungsraum im Erdgeschoss eingerichtet. Da in der BWMK-Gruppe Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen tätig sind oder eine Leistung in Anspruch nehmen, müssen Tester viel Einfühlungsvermögen an den Tag legen. Die Vorgehensweise beim Antigentest wird sorgfältig erklärt. Mit einfachen Worten oder mit Gesten – so, dass jeder sie verstehen kann. „Bislang läuft es sehr gut. Die Menschen, die getestet werden, zeigen viel Verständnis“, berichtet Robert Walz, Technischer Leiter und Fachkraft für Arbeitssicherheit im BWMK. „Getestet wird nur, wer dazu schriftlich seine Einwilligung gegeben hat.“

Angesichts der Größe des Sozialunternehmens, das insgesamt rund 2500 Menschen im Main-Kinzig-Kreis einen Arbeitsplatz oder eine Leistung im Bereich Wohnen, Bildung, Begleitung oder Beratung bietet, kommen auf diese Weise wöchentlich Hunderte Testergebnisse zusammen.

Insgesamt haben sich seit Beginn der Tests in der BWMK-Gruppe rund 30 Freiwillige gemeldet, um



Eines der Teams im Einsatz: Seit Herbst werden für Klienten und Personal des BWMK freiwillige Corona-Schnelltests angeboten.

die Antigenschnelltests abzunehmen. Das seien in der Regel Personen mit einer Ausbildung in einem gesundheitlichen Beruf. „Unsere Test-Teams wurden von Fachpersonal entsprechend unterwiesen und geschult“, sagt Walz. „Grundsätzlich erfolgt der Einsatz zu zweit“. Die Organisation der freiwilligen Reihentestungen sei bei einem kreisweit aufgestellten Sozialunternehmen wie dem BWMK mit vielen Herausforderungen verbunden. „Schließlich haben wir rund 50 Standorte zwischen Maintal und Schlüchtern“, sagt Walz. Zur BWMK-Gruppe zählen Werkstätten und Wohnangebote für Menschen mit Behinderungen, Inklusionsbetriebe, Kindertagesstätten, ein inklusives Bildungszentrum, Beratungsstellen und eine inklusive Grundschule.

Zusätzlich zu den mobilen Teams seien drei feste Teststützpunkte in

Hanau, Gelnhausen und Bad Soden-Salmünster eingerichtet worden, wo sich Angestellte und Klienten nach kurzer vorheriger Anmeldung testen lassen könnten. Seit Beginn der Pandemie bestehe enger Kontakt mit dem Gesundheitsamt des Main-Kinzig-Kreises. Die Behörde sei über die Teststrategie des BWMK im Bilde und gebe Empfehlungen.

Trotz der strengen Hygiene- und Schutzmaßnahmen habe auch die BWMK-Gruppe infolge der rapide steigenden Infektionszahlen in Hanau und im Main-Kinzig-Kreis seit dem vergangenen Herbst zunehmende Infektionsfälle verzeichnen müssen, so Walz. Vorübergehend stark betroffen waren die Hanauer Wohnbereiche. Die Wohnstätten Steinheim, Feuerbachstraße und das Johannes-Staubner-Haus standen im Dezember unter Quar-

rantäne. Insgesamt wurden seit Ausbruch der Pandemie 125 Infektionsfälle in der BWMK-Gruppe verzeichnet. Betroffen sind beziehungsweise waren sowohl Klienten

als auch Personal. 93 Menschen sind seither genesen. Leider gab es im Zusammenhang mit Corona auch zwei Todesfälle. Zurzeit meldet die Abteilung für Arbeitssicherheit 30 aktive Fälle. „Der Schutz aller Menschen, die in der BWMK-Gruppe tätig sind oder begleitet werden, ist seit Ausbruch der Pandemie unser oberstes Gebot“, fasst Martin Berg, Vorstandsvorsitzender des BWMK, das Ziel des Krisenmanagements zusammen. Bereits im Februar habe sich ein Organisationsstab gebildet, um den Herausforderungen der Corona-Krise für das Sozialunternehmen zu begegnen. Das Team sei mit Kräften aus unterschiedlichen Ressorts besetzt, um fachlich gut und zielgerichtet entscheiden zu können. Bereits seit Mai seien zusätzlich zu den allgemeinen Hygiene- und Schutzregeln Temperaturmessungen vor Betreten der BWMK-Standorte verpflichtend – ebenso das Tragen von Mund-Nasen-Schutz in allen Räumen und auf allen Wegen. Mittlerweile habe der Orga-Stub verfügt, dass vorerst bis zum 31. Januar von allen grundsätzlich FFP-2-Masken getragen werden müssten, sofern man sich nicht alleine in einem Raum befände oder ein ärztliches Attest vorweisen könne, das vom Tragen der Maske befreie.



Auf diesen Träger-Kassetten zeigt sich innerhalb einiger Minuten das Ergebnis der PoC-Tests. FOTOS: BWMK

Landrat morgen bei Radio MKW

Main-Kinzig-Kreis (re). Landrat Thorsten Stolz ist morgen zu Gast im Studio von Radio MKW. In der „La Ola Morningshow“ beantwortet er von 9 bis 12 Uhr Fragen der Hörer rund um das Thema Corona im Main-Kinzig-Kreis. Moderator ist Manuel Peters. Zu hören ist die Sendung auf www.radiomkw.fm. Dort den Hauptkanal Hitmix anklicken.

WINTERSIGNALE

Wenn die Ladys heftig niesen und nur schleichen, statt zu düsen, wenn sie stumm vor Heiserkeit, ist der Winter nicht mehr weit.

Tropfen dann noch ihre Nasen und verkühlen sich die Blasen und was Lust war, wird zum Leid, ist der Winter nicht mehr weit.

Tragen sie statt Mannsbetörer wollene Illusionszerstörer und statt Mini langes Kleid, ist der Winter nicht mehr weit.

Wenn sie unter dicken Mützen von der Tür zum Auto flitzen und zum Tratsch ist keine Zeit, ist der Winter nicht mehr weit.

Kriegt der Hausmann seine Schelke, weil er schuld an ihrer Kälte und zum Kuschneln kaum bereit, ist der Winter nicht mehr weit.

Möchte sie ein Schnäpschen kippen und ein Fluch kommt von den Lippen, weil kein Cognac trinkbereit, ist der Winter nicht mehr weit.

Fritz Walther

Verlässlich und kompetent über viele Jahrzehnte

Landrat Stolz verabschiedet langjährige Mitarbeiter aus der Kreisverwaltung in den Ruhestand

Main-Kinzig-Kreis (re). Die beeindruckende Zahl von 191 Jahren kommt zusammen, addiert man die Berufserfahrung aller vier Mitarbeiter der Kreisverwaltung, die für ihre jahrzehntelange Treue und ihren vorbildlichen Einsatz von Landrat Thorsten Stolz ausgezeichnet und in den verdienten Ruhestand verabschiedet worden sind.

„Es ist mir eine besondere Freude, Udo Eckert, Helmut Born, Heinrich Fieres und Christiane Röder herzlich für ihre Loyalität und ihre geleistete Arbeit zu danken“, sagte Landrat Thorsten Stolz. „Für den Ruhestand wünsche ich viel Gesundheit, Kraft und viel Freude beim Wandern, Reisen und mit der Familie – kurzum für alles, was während des Berufslebens immer ein bisschen zu kurz gekommen ist.“

Helmut Born aus Hanau war von 1988 an als Hausmeister tätig, zunächst in der Heinrich-Böll-Schule in Bruchköbel, ab 1997 in der Haingartenschule in Bruchköbel, wo er außerdem Sicherheitsbeauftragter war. Seine berufliche Tätigkeit begann 1972 bei der Firma Lothar Repp in Schöneck, wo er eine Ausbildung zum Gas- und Wasserinstallateur absolvierte und bis zu seinem Dienstbeginn beim Main-Kinzig-Kreis tätig war. Zehn Jahre lang engagierte er sich überdies im Katastrophenschutz. In seiner Freizeit unternimmt er gern Kreuzfahrten – und hofft, dass dies bald wieder zur Urlaubsplanung gehört.

Ebenfalls im schulischen Bereich war Christiane Röder aus Roden-



Gleich vier Mitarbeiter der Kreisverwaltung wurden in den Ruhestand verabschiedet (von links): Udo Eckert, Landrat Thorsten Stolz, Heinrich Fieres, Heinz Neuendorf, Helmut Born und Christiane Röder. FOTO: RE

bach tätig: 40 Jahre lang war sie in der Adolf-Reichwein-Schule für die Sauberkeit der Räume zuständig. „Das ist in unserer schnelllebigen Zeit eine Seltenheit“, sagte Stolz und zeichnete die Rodenbacherin auch anlässlich ihres 40-jährigen Dienstjubiläums aus. Christiane Röder hat die Aufgabe damals von ihrer Mutter übernommen, die an derselben Schule Reinemachefrau war. Auch der Vater kümmerte sich als Hausmeister um die „Familienschule“. Ihre berufliche Laufbahn hatte Christiane Röder 1971 bei Papier Kreis in Hanau als Verkäuferin begonnen.

Auch Udo Eckert aus Wächtersbach hat sich als Hausmeister darum gekümmert, dass der Schulalltag in der Friedrich-August-Genth-Schule und der Grundschule Kinderbrücke sowie später auch in der Grundschule in Aufenau „rundlief“. In der Grundschule war er zudem Sicherheitsbeauftragter. In seiner Freizeit

ist Udo Eckert gerne fernab der gewohnten Zivilisation unterwegs – das bedeutet, er geht auf Trekkingtouren, die schon nach Afrika und Australien führten. Er ist außerdem Träger des Silbernen Brandschutzehrenabzeichens am Bande. Seine Berufslaufbahn begann bei der Firma August Eckert, wo er eine Ausbildung zum Bauschlosser absolvierte. Bevor er 2002 in die Dienste des Main-Kinzig-Kreises trat, hatte er bei der Firma Wiegand in Wittgenborn (früher Firma Eckert) als Heizungsmonteur gearbeitet.

Ebenfalls in den Ruhestand verabschiedet wurde Amtsrat Heinrich Fieres aus Schlüchtern. Er gilt landesweit als Ass im Sozialrecht und Pflegesatzwesen. Seine berufliche Laufbahn begann er 1973 mit einer Ausbildung zum Verwaltungsangestellten. In Schlüchtern war er zunächst in der Sozialverwaltung eingesetzt. 1984 wurde er ins Beamten-

verhältnis auf Lebenszeit übernommen. 1995 begann er in der Leitstelle für ältere Bürger in Schlüchtern. Der Ernennung zum Inspektor im Jahr 1981 folgte die Beförderung zum Oberinspektor 1985, 1996 wurde er Amtmann und 2002 schließlich Amtsrat. Einige Jahre war Heinrich Fieres beim Kommunalen Center für Arbeit (KCA) eingesetzt, ehe er ins Amt für Soziale Förderung und Teilhabe in der Abteilung Leben im Alter wechselte. Zuletzt folgte erneut ein Wechsel, diesmal in die Abteilung Finanzen, wo er sich mit großem Sachverstand im Bereich Pflegesatzwesen einbrachte. „Seine Expertise war insbesondere auch vom Hessischen Landkreistag immer wieder gefragt“, sagte Landrat Stolz. Heinrich Fieres engagierte sich mehr als 20 Jahre lang als Schriftführer im Ortsbeirat Gundhelm und bringt sich auch ehrenamtlich in der Kirchenarbeit ein.